Unterhaltung, Geschäftsverkehr.
Börsenbericht, Frembenliste.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.76. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 13 v. 8–3, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5, nur an Wochentagen bis 5 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (angelsächs. Schrift) 15 Pfg., für Dresden oder nach Dresden 20 Pfg. Unterm Strich (Frankreich) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg. Eine Gewähr für die rechtzeitige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

34. Jahrgang.
Aufl. 47,000 Stück.

Dresden, 1889.

Croquettspiele, Feldstühle, Handreisekoffer,
Hängematten empfiehlt
J. Kubessa, Amalienstr. 11, Hauptstr. 1.

Photographische Apparate für Amateure.
Preislisten gratis und franco.
Carl Plaul,
Dresden, Wallstrasse 12.

Sehr billige Preise. Künstliche
Zähne und Gebisse
Fritz Hansen.
Schiessgasse 3, I., Ecke König Johannstrasse.
Empfohlen von Dr. med. Tresling.
Umänderungen, Reparaturen, Plomben.

Loose
zur bevorstehenden Ziehung 1. Classe 116. Lotterie, welche am 8. und 9. Juli a. c. stattfindet, empfiehlt in allen Antheilen
Georg Jacobi, Altmarkt 9, I.

Thüre zu! Vollkommenster selbstthätiger, geräuschloser
D.R.-Patent.

Thürschliesser.
Fernsprech-Anschluss Nr. 2100.
Prospecte gratis und franco.
25,000 Stück im Gebrauch.
Fernsprecher 2100.
Curt Heinsius, Dresden-N., Tieckstrasse 27.

Moritz Klingner
empfiehlt zur billigen und praktischen Reise Reise-Fournierkoffer als Unicum der Leichtigkeit, Solidität und Eleganz. Grösste Auswahl von Taschen-Necessaires etc.
Augustusstrasse Nr. 4
(Bazar de voyage).

Nr. 175. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Johannistag, Unterricht in Mädchenschulen, Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Briefkasten, Plaudertasche. | **Montag, 24. Juni.**

Drahtberichte der „Dresdner Nachrichten".

Krefeld. Nach amtlicher Feststellung wurde bei der am 18. d. M. im 11. Düsseldorfer Wahlkreis (Krefeld-Stadt und -Land) stattgehabten Reichstagsersatzwahl Rechtsanwalt Dr. Karl Bachem (Centrum) in Köln mit 5522 von 6087 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat, Buchdruckereibesitzer Karl Grillenberger in Nürnberg (Soziald.), erhielt 1461 Stimmen.

Schwerin. Dem Mecklenburgischen Oberkirchenrath sind Werthpapiere, betragend 21,000 Mk., aus dreifach geschlossenem Geldschrank gestohlen, dessen drei verschiedene Schlüssel im Besitze dreier Oberkirchenräthe befindlich. Der Schrank ist scheinbar unverletzt. Ein Subalternbeamter ist verdächtig, der geflohen und verfolgt wird.

Wien. In seiner Ansprache an die Delegationen betonte der Kaiser die fortdauernd unsichere europäische Lage, gab aber zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß die Segnungen des Friedens auch ferner erhalten bleiben werden. Die Verhältnisse Serbiens besprechend, bedauerte der Kaiser die Abdankung König Milans, erklärte aber, daß die Regentschaft ihm in förmlichster Weise die Versicherung abgegeben habe, die bisherigen freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich fortsetzen und pflegen zu wollen. Von Bulgarien konstatirte der Monarch die erfreuliche Thatsache, daß daselbst Ruhe und Ordnung herrsche.

Franzensbad. Ihre Königl. Hoheit Frau Kronprinzessin von Schweden und Norwegen ist Sonntag hier zum Kurgebrauche eingetroffen.

Warschau. Die Kreisstadt Ostrog, Gouvernement Wolhynien, ist durch eine Feuersbrunst zur Hälfte eingeäschert. Unter den verbrannten Gebäuden befinden sich zwei Kirchen, das Gymnasium, das Steueramts- und das Gefängnißgebäude. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Belgrad. Die Untersuchung in der Angelegenheit betreffend die aufrührerische Proklamation hat ergeben, daß auch ein russischer Journalist, Sarapow, an der Redigirung derselben betheiligt gewesen ist. Der Minister des Innern hat die Ausweisung desselben verfügt und sofort vollziehen lassen. Der bei dieser Sache betheiligte Mitarbeiter des „Videlo" heißt Lezarevic; derselbe hat protokollarisch zugestanden, Mitarbeiter des Fortschrittsorgans gewesen zu sein.

New-York, 22. Juni. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 11, do. in New-Orleans 10⅞. Rohes Petroleum in New-York 7.10 G., do. in Philadelphia 6.80 G. Rohes Petroleum in New-York 7.10, do. Pipe line Certificates 83⅛. Fluthig, fretig. Schmalz loco 6.85, do. Fairbanks —, do. Rohe und Brothers 7.20. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅛. Mais (New) 42⅝. Rother Winterweizen loco 85⅛. Kaffee (fair Rio-) 17¼. Mehl 3 D. 20 C. Getreidefracht 3⅝. Kupfer per Juli nominell. Weizen per Juni 84⅝, per Juli 84⅞, per September 83⅝. Kaffee Rio Nr. 7, low ordinary per Juli 14.62, per September 14.82.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** hat sich gestern Vormittag in Begleitung des Generaladjutanten General v. Carlowitz, Exc., und des Flügeladjutanten Major v. Haugk nach Berlin zu den Vermählungsfeierlichkeiten begeben. Zur Verabschiedung des Königs, der die Uniform seines ostpreußischen Dragonerregiments trug und von dem Publikum an der Seite der Königin mit begeisterten Hochrufen beim Betreten des Perrons empfangen wurde, hatten sich im Kgl. Wartezimmer des Böhmischen Bahnhofes eingefunden die Herren Generalmajor v. d. Planitz, für den beurlaubten Stadtkommandanten, Generaldirector Hoffmann, Polizeipräsident Schwauß, Platzmajor Hauptmann v. Carlowitz und Polizeihauptmann Rehrhoff v. Holderberg. — Nachmittags gegen 5 Uhr trat Ihre Majestät die **Königin** mit den Flandern'schen Herrschaften und dem Prinzen Balduin die bereits erwähnte Reise nach Sigmaringen an.

— Se. Königl. Hoheit Prinz **Friedrich August** wird im Herbst, in Fortsetzung seiner Reisen, das Königreich Spanien besuchen.

— Der sächsische Gesandte am Berliner Hofe, Graf v. **Hohenthal und Bergen**, ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen.

— Dem Rittergutsbesitzer Alexander v. **Arnim** auf Planitz, dessen Familie vor Kurzem den 200jährigen Besitz von Planitz feierlich beging, und dessen Bergarbeiter sich an dem allgemeinen Streike im vorigen Monat nicht betheiligten, ist von Sr. Majestät dem Könige das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden verliehen und durch den Amtshauptmann v. Bose-Zwickau in Planitz am Sonnabend ausgehändigt worden. — Gleichzeitig ist dem Bergarbeiter August **Schubert** I., welcher seit langen Jahren auf den v. Arnim'schen Werken thätig ist, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen und ihm durch seinen Bergherrn vor versammelter Belegschaft des Alexanderschachtes überreicht worden.

— Die Erinnerung kehret wieder, doch die Zeit kehrt nie zurück. Mit besonderer Lebhaftigkeit übt man am **Johannesfest** die schöne Sitte, der Todten zu gedenken und ihre stillen Grabeshügel mit Blumen und frischem Grün zu schmücken. Ja, wie könnte man auch ihrer vergessen, die uns Alles waren, des Vaters oder Mutter, des Bruders oder Schwester? Ja, heut ist Johannestag, der Tag des Gräberschmuckes. Die Wege nach den Friedhöfen werden heute wie alljährlich mit Zügen pietätvoller Wanderer bedeckt sein, und von Hunderten werden Kränze niedergelegt werden auf die umtrauerten Grabeshügel. Auch schon gestern begann die Wallfahrt hinauspilgernder Schaaren nach den Friedhöfen. Namentlich die Blasewitzer, Löbtauer und Chemnitzer Straße hinaus zogen Schaaren von Frauen und Mädchen, versehen mit Kränzen und Blumensträußen, die sie liebevoll auf die Gräber ihrer Heimgegangenen trugen. — Der Johannestag ist aber auch ein Freudenfest, und die Johannesfeuer, welche noch immer in vielen Gegenden am Abend vorher angezündet werden und früher allgemein üblich waren, verkünden heut weit in's Land hinaus: „Freut Euch des Lebens! Pflücket die Rose, ehe sie verblüht!" In vorchristlicher Zeit wurde an diesem Tage, der Zeit der Sonnenwende, ein großes Volksfest begangen, welches dem Feuer und der Sonne galt, darum heißt der Johannestag noch jetzt Sonnenwendfest. Man tanzte da um die Johannesfeuer herum, sprang durch's Feuer, um sich von allen bösen und kranken Stoffen zu reinigen. Ja, in früherer Zeit war es fast allgemein Sitte unter der christlichen Bevölkerung, am Johannesabende oder am Johannestage Waschungen an Quellen und Flüssen vorzunehmen oder auch zu baden. Im 13. und 14. Jahrhundert gingen die Frauen und Mädchen, mit wohlriechenden Kräutern umgürtet und Sprüche wechselnd an den Fluß, um sich Hände und Arme zu waschen. Ja, das Bad am Vorabende des Johannestages wurde als besonders wirksam erachtet.

— Auch während des Wettinerfestes haben die Sammlungen zum Besten der **Ferienkolonieen** einen erfreulichen Fortgang genommen. Herr Hotelier Canzler von Stadt Wien überreichte uns als Befund in seinen Sammelbüchsen einen von ihm auf 100 Mk. erhöhten Beitrag zum Besten dieser Ferienkolonieen.

— Ergänzend die Mittheilung, die Huldigungs-Adressen der **Textil-**, sowie der **Eisen- und Stahl-Industrie**-Berufsgenossenschaft betr., ist hinzuzufügen, daß die erwähnte, in Grün und Gold kunstvoll ausgeführte Posamentenarbeit der bekannten hiesigen Firma Gust. **Schreiber** entstammt.

— In der Gruppe der **Kork-Industrie** (dieselbe wurde i. J. 1855 von Carl **Lindemann** in Sachsen eingeführt) erregten beim Huldigungszuge zwei Gegenstände verdiente Aufmerksamkeit: die aus einem Stück Kork kunstvoll geschnitzte Burg Wettin, die auf einem reichdekorirten Wagen gefahren wurde, und die grüne Korkeiche, die in natura eigens für den Huldigungszug aus Afrika bezogen wurde. Beide Gegenstände werden nicht das Schicksal der meisten im Zuge gezeigten Sehenswürdigkeiten theilen, sondern auch künftig das Interesse der Beschauer erregen. Die Burg Wettin aus Kork soll unter den Kunstschätzen des Historischen Museums im Johanneum aufbewahrt werden, während der afrikanische Korkbaum, der zweifellos für Deutschland ein Unikum darstellt, im botanischen Museum Aufnahme findet.

— **Auch ein schöner (Fest-)Zug.** Zwei Damen, Inhaberinnen eines Pensionats an der Ecke der Lüttichau- und Sidonienstraße, hatten in dem zum Hause gehörigen Vorgarten auch eine Tribüne für ca. 600 Personen errichten lassen. Sämmtliche Plätze waren zu mäßigen Preisen verkauft, und als der Zug dort vorüber passirte, pries Jedermann seinen guten Stern, der ihm zu solch ausgezeichnetem Plätzchen verholfen. Plötzlich tauchten aber auch noch ein halbes Dutzend dienstbare Geister auf und präsentirten den erstaunten Platz-Inhabern Bier, Cognac, Limonade, belegte Brötchen und andere gute Sachen in Hülle und Fülle, und zwar gratis. Die Damen erklärten einfach, daß sie den großen Platz zum Festzuge nicht unbenutzt hätten lassen wollen, aber es habe auch nicht in ihrer Absicht gelegen, damit ein Geschäft zu machen, und bäten sie deshalb, nur wacker zuzulangen. Wie reich die Bewirthung ausfiel, geht schon daraus hervor, daß die Damen außer all' den anderen Getränken nicht weniger als 6 Hektoliter Bier hatten anfahren lassen. Gewiß ein Beispiel von Noblesse!

— Sehr beachtlich ist, daß bezüglich des „deutschen Unterrichts in mittleren und höheren **Mädchenschulen**" der preußische Cultusminister in einem Erlaß vor einer Ueberspannung der Ziele warnt. Die Gefahr hierfür liege am nächsten auf dem Gebiete der Literaturgeschichte und der Aufsatzübungen. Nur zu leicht überschreite der Unterricht in der Literaturgeschichte an höheren Mädchenschulen die ihm naturgemäß gezogenen Grenzen, indem er sich auf Gebiete ausdehne, auf welchen es den Schülerinnen für ein tieferes Eindringen in den Gegenstand und für ein richtiges Erfassen der Hauptpunkte und des Zusammenhanges an der nöthigen Vorbildung und der Reife des Urtheils mangelt. Die etwa erforderlichen Mittheilungen aus der Literatur der älteren Zeit seien erst auf der obersten Classe und auch dort ohne weiteres Eingehen auf die Einzelheiten zu geben. Bei der Leitung der Aufsatzübungen findet eine Ueberspannung des Zieles statt, wenn, wie es vorkommt, in unüberlegter Weise Themata für dieselben gewählt werden, deren einigermaßen genügende Bearbeitung ein mühsames Sammeln des Stoffes erfordern würde, oder deren Stoffe gar ganz außerhalb des Gesichtskreises der bezüglichen Classe liegen. Es müsse im Auge behalten werden, daß diese Uebungen lediglich die Erreichung der Befähigung einer formell richtigen und gewandten, sowie sachlich zutreffenden Darstellung bekannter Stoffe in Form von gewöhnlichen oder Geschäftsaufsätzen und Briefen zum Zwecke haben. Der Minister hat deshalb in dem Erlaß die betreffende Regierung veranlaßt, ihre Departementsschulräthe anzuweisen, bei Revisionen von mittleren und höheren Mädchenschulen ihr Augenmerk darauf zu richten, daß die Unterrichtsziele sich überall, namentlich im Deutschen, innerhalb der nöthigen Grenzen halten und die Unterrichtsmethode elementar bleibe.

— Der erst seit 3 Jahren bestehende **Verein der Beamten** der Königl. sächs. **Staatseisenbahnen** sieht laut seines neuesten Geschäftsberichtes seine Hoffnungen und Erwartungen in recht schöner Weise erfüllt. Die Mitgliederzahl hat sich im verflossenen Vereinsjahre von 2408 auf 2565 vermehrt. In Bezug auf die Wittwen- und Waisencasse steht der Verein noch immer im Thätigkeitsbeginn, aber trotzdem ist schon sehr Erfreuliches erreicht worden. Die Bezirks-Unterstützungscassen, welche einschließlich der noch zurückzuzahlenden Darlehen am Jahresschlusse einen Gesammtbestand von 6585,90 Mk. enthalten, — gegen das Vorjahr mehr 2660,10 Mk. — 45 Proz. — erweisen sich immer deutlicher als eine höchst segensreiche und wohlthätige Einrichtung. Aus denselben wurden im Jahre 1888 in 4 Bezirken 15 bedürftige Mitglieder oder deren Hinterlassene mit insgesammt 615 Mk., unterstützt (in einem Bezirke hatte keine Veranlassung hierzu vorgelegen) und an 47 Mitgliedern im Ganzen 3931 Mk. großentheils unverzinsliche Darlehen gewährt.

— Mit Recht erhob sich eine Stimme letzthin in den „Dresdn. Nachr." über den übertriebenen **Aufwand bei Leichenbegängnissen** und diese galt allein der Ausstattung durch Blumengepränge. Es giebt aber noch manches Andere, was eben so bedenklich erscheinen muß; die übertriebene Pracht der Wagen und deren Bespannung. Eine Beerdigungsgesellschaft sucht die andere darin zu überbieten. Wenn man die aufgeputzten Pferde oft im Vier- und Sechsgespann sieht, so wird man mehr an einen Prunkzug erinnert, als daran gemahnt, daß ein Verschiedener die ernste Grenze zwischen dem Diesseits und Jenseits überschreitet. Sollten nicht die Angehörigen, die ihren Todten liebten und noch ehren wollen, sich solchen, ihrem Schmerz Hohnsprechenden weltlichen Tand verbitten? Wer aber trägt die Schuld von diesem durchaus nicht zum Tod und Todesernst passenden Gepränge? Die Beerdigungsgesellschaften oder die Betheiligten der zu beerdigenden Verstorbenen? Keine Blumen, aber auch keine prunkhaften Wagen, keine Federstütze auf den Pferden, keine Marschallstäbe und dergl. Aller dieser weltliche Prunk paßt nicht zu den Thränen, welche geweint werden, er bietet einen peinlichen Gegensatz zu dem Schmerz, welcher die Herzen erfüllt.

— Nach einer jüngst erfolgten Entscheidung des Reichsversicherungsamtes sind die Betriebe solcher Genossenschaften oder Gesellschaften von Landwirthen, welche eine **Dampfdreschmaschine** ausschließlich oder überwiegend zum Ausdreschen des Getreides ihrer Mitglieder verwenden, mit Wirkung vom Tage des Inkrafttretens des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes ab als landwirthschaftliche Betriebe und demgemäß als versichert bei den landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften anzusehen. Sofern aber die Verwendung der Dreschmaschine für nicht zur Vereinigung gehörende Landwirthe einen erheblicheren Umfang annimmt und sich zu einer Lohndrescherei gestaltet, ist der gesammte Betrieb der Dreschgesellschaft, einschließlich der innerhalb des Mitgliederkreises sich vollziehenden Thätigkeit, auch fernerhin als ein bei der zuständigen Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft versichertes gewerbliches Unternehmen zu betrachten. Dabei ist indessen zu beobachten, daß diejenigen Arbeiter, welche der die Maschine benutzende Landwirth stellt, als im Betriebe des letzteren beschäftigt auch dann zu gelten haben, wenn die Verleihung der Maschine Gegenstand eines gewerblichen Unternehmens ist. Somit sind in dem letztgenannten Fall regelmäßig nur der Heizer und Maschinist, eventuell auch das Transportpersonal bei der Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft, dagegen die übrigen Arbeiter einschließlich des Einlegers bei der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft versichert. Soweit hiernach die Betriebe von Dreschgesellschaften bei den landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften versichert sind, ist eine besondere Heranziehung derselben zu den Lasten dieser Berufsgenossenschaften doch um deswillen als ausgeschlossen zu betrachten, weil der einzelne Landwirth in den Beträgen, welche er für seinen gesammten landwirthschaftlichen Betrieb zahlt, die Gegenleistung für das mit dem Ausdrusch verbundene Unfallrisiko schon erfüllt hat. Die Unfälle, die bei der Verwendung der Gesellschafts-Dreschmaschine sich ereignen, sind je nach der Lage des Einzelfalles als bei dem Betriebe des einzelnen Landwirths, welcher die Maschine benutzt, oder als bei dem gemeinschaftlichen Betriebe aller der Vereinigung angehörenden Landwirthe eingetreten zu betrachten.

— Zu einer merkwürdigen Auffassung ist ein Berichterstatter des Teltower Kreisblattes über das Armeefest gelangt. Er beschreibt, wie Kaiser Wilhelm und König Albert nach Schluß der Vorstellung in die Arena hinabgestiegen, einzelnen Offizieren die Hand drückten und, ganz nahe herantretend, das eine oder andere Thier gestreichelt hätten. „Eins der **Tartarenrosse** verhielte denn auch nicht", heißt es weiter, „vor dem Kaiser verehrend die Kniee zu beugen." Diese verfehlte Darstellung hat anderen Blättern Anlaß zu bissigen Bemerkungen über Byzantinismus und übertriebene Schmeichelei gegeben. Der Fall war aber so: Der Kaiser nahte sich einer Gruppe, die aus polnischen Flügelreitern und einem Tartaren bestand. Letzterer (Pr.-Lt. v. Litzkow von den Großenhainer Husaren) ließ sein Pferd, auf dem er saß, durch einen bloßen Schenkeldruck mehrmals die Kniebeugung vor dem Kaiser wiederholen, die er schon vorher bei dem Feste hatte vornehmen lassen. Dem Kaiser machte die Gelehrigkeit des Gauls sehr viel Spaß und er sagte dem Offizier über die Gewalt, die er über sein Thier hatte, recht freundliche Worte.

— Der **Gustav Adolph-Verein** hat in dem letzten Vereinsjahr 916,000 Mk. verwendet zur Unterstützung des protestantischen Lebens in den katholischen Ländern, speziell zur Gründung und Erhaltung von protestantischen Kirchen, Schulen, Waisenhäusern und Friedhöfen. Er hat dadurch 26 Gemeinden soweit versorgt, daß sie nunmehr aus der Reihe der zu unterstützenden Gemeinden ganz ausscheiden und völlig selbstständig sich erhalten können. Aber freilich haben sich außer den alten noch 97 Gemeinden von Neuem gemeldet, welche um Rettung und Erhaltung bitten, sodaß gegenwärtig nach der ausgegebenen Uebersicht 1361 Gemeinden der brüderlichen Unterstützung gegenüber der Uebermacht der katholischen Umgebung bedürfen und es ist ja bekannt, wie die katholische Umgebung ihre Uebermacht an den Protestanten geltend macht. Man verbietet den Katholiken jeden Verkehr mit den Protestanten, man sucht die letzteren wirthschaftlich zu ruiniren, um sie zu vernichten oder zu vertreiben. Es ist deshalb wirklich wünschenswerth, daß diesem Nothstand gegenüber auch im neuen Vereinsjahr alle etwa noch vorhandene Gleichgiltigkeit und Engherzigkeit weichen und das alte protestantische Gewissen und die evangelische Bruderliebe in nur noch verstärkter Kraft erwachen und sich bethätigen mögen.

— In dem photographischen Atelier von Hoffmann, König-Johannstraße, ist ein Bild des **Kaisers** ausgestellt, das am Paradetage aufgenommen wurde. Dasselbe zeigt den Kaiser in dem Fabrikgrundstücke der Herren Jordan u. Timäus zu Pferde. Bekanntlich stiegen daselbst am Vormittag des letzten Dienstags der Kaiser, der König und sämmtliche fremde Fürsten mit einer glänzenden Suite zu Pferde und begaben sich von dort nach dem Paradefelde. Bei den Herren Jordan und Timäus begrüßte an diesem Tage der Kaiser auch erstmalig die Königin, die daselbst mit der Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar im offenen Vierspänner vorgefahren war.

— Vorgestern Abend verabschiedete sich im Wienergarten-Concert Herr Stabstrompeter **Alwin Franz**, der die Kapelle des Garde-Reiter-Regiments viele Jahre mit gutem Erfolge geleitet hat, von einem zahlreich erschienenen Publikum, welches diesem Abschieds-Concerte stürmischen, wohlverdienten Applaus zollte. Herr Hotelier Canzler überreichte dem bewährten Dirigenten, den die Glück- und Segenswünsche seiner vielen Freunde und Verehrer in's Privatleben begleiten, einen mächtigen Lorbeerkranz und veranstaltete zu Ehren des Tages mehrfache Ueberraschungen.

— Die Deutsche **Buchdrucker-Berufsgenossenschaft** trat jetzt in Berlin unter Vorsitz des Dr. Oskar v. Hase-Leipzig zur Jahresversammlung zusammen. Der Sonnabend galt zunächst den Berathungen des Genossenschafts-Vorstandes, die im Kaiserhof stattfanden. Dem vorgelegten Bericht zufolge zählte die Genossenschaft am Schlusse des Geschäftsjahres 4006 Betriebe mit 58,487 versicherten Personen, gegen 3748 Betriebe mit 55,516 Personen zum Beginn des Jahres; 302 Betriebe mit 3237 Personen traten neu ein, 44 Betriebe mit 266 Personen kamen durch Betriebseinstellung in Wegfall. Die Genossenschaft zerfällt in 9 Sektionen, davon zählt die 8. Sektion „Brandenburg" 495 Betriebe mit 9045 Personen. Von den 58,487 Versicherten sind 58,464 versicherungspflichtig und 23 berechtigt. Zur Entschädigung kamen 63 der Unfälle. Gezahlt wurden an Unfall-Entschädigungen 29,830 Mk., und zwar 26,256 Mk. Renten an Verletzte, 634 Mk. Kosten des Heilverfahrens, 81 Mk. Beerdigungskosten, 1051 Mk. Renten an Wittwen, 1246 Mk. Renten an Kinder und 500 Mk. Kapitalzahlung. Von den Mitgliedern zahlten 3331 freiwillig ihre Beiträge, 104 erhoben Beschwerde gegen die Feststellung der Beiträge, in 335 Fällen mußten die Beiträge zwangsweise eingetrieben werden, von 105 Betrieben waren die Beiträge von 1258 Mk. überhaupt nicht zu erlangen. Gegen 832 Genossenschaftsbetriebe waren wegen unterlassener, bezw. nicht rechtzeitig erfolgter Einreichung der Arbeiter- und Lohn-Nachweise Strafverfügungen im Gesammtbetrage von 5291 Mk. zu erlassen. Davon sind in Folge erhobener Beschwerde 40 vom Vorstande und 38 vom Reichsversicherungsamt herabgesetzt oder aufgehoben, 30 wurden niedergeschlagen, 742 im Betrage von 4578 Mk. kamen zur Erledigung.

— Heute Abend findet im **Wiener Garten** auf vielseitigen Wunsch das Concert der Trenkler'schen Kapelle unter Mitwirkung eines Pfeifer- und Tambourzugs, welches am letzten Mal so außerordentlich gefallen, statt.

— Am Mittwoch findet in dem herrlichen Linnengarten des „**Stadt-Park**", gr. Meißnerstraße 19, großes Wohlthätigkeits-Concert verbunden mit Italienischer Nacht ausschließlich zum Besten der **Kinderheilstätte** zu Neu- und Antonstadt statt.

Meyer's Moderichte Saccos v. 2 M. 50 Pf. an
nur Frauenstrasse 4 und 5.